

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 3 (1927)

Heft: 17

Artikel: Zum Prozess Marek

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-757905>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nahe Internationale Arbeitsamt, die im vergangenen Sommer auf dem Grundstück vorgenommen werden mußten, ist man zufällig auf die Spuren einer antiken Villa aus der Blütezeit des römischen Kaiseriums gestoßen. Reste der alten Hausmauer, Bruchstücke eines Fußbodens aus zusammengefügten weißen Marmorteilchen, sowie einer zentralen Heizungsanlage und endlich ein ganzes Wasserleitungssystem wurden unter der kundigen Aufsicht des kantonalen Archäologen von Genf, Professor Blondel, bloßgelegt. Zahlreiche Fragmente bemalten Stucks mit geometrischen und Pflanzenornamenten, sowie kunstvoll modellierte Bordüren ließen darauf schließen, daß man es mit einer sehr reichen Anlage zu tun hat, die jedoch nach allen Anzeichen lediglich Baderäume enthielt, also vermutlich nur den Teil eines größeren Villen-Komplexes bildete. Wo aber stand das Hauptgebäude? Bis zur Stunde weiß es noch niemand. Man ist auf bloße Vermutungen angewiesen, die in der Hauptache dahingehen, daß das eigentliche Wohnhaus als Krönung einer terrassenförmigen Anlage, etwas höher, wahrscheinlich unweit der heutigen Villa Bartholoni, gestanden habe. Vielleicht werden die künftigen, hier durch den Völkerbund vorzunehmenden Bauarbeiten über diesen interessanten Fund weitere Aufschlüsse geben. Jedenfalls steht heute schon so viel fest, daß das neue Haus des Völkerbundes sich auf altem römischem Kulturboden erheben wird.

Aber auch sonst ist die nächste Umgebung des geplanten Neubaues an Erinnerungen reich. Stand doch in der nordwestlichen Ecke des Geländes einst das 1765 gegründete Hotel Dejean oder Hotel D'Angleterre, das sich lange eines europäischen Rufes erfreute. Es bildete den be-



Auf dem Schauplatz der Tat. Das Gericht versucht die Rekonstruktion des Unfalls vor der Villa des Angeklagten

vorzogenen Gasthof aller hervorragenden Besucher Genfs. So wohnte dort im Jahre 1777 Kaiser Josef II., später der Herzog von Gloucester, der Erzherzog Ferdinand, die Herzogin von Sachsen-Gotha, der Herzog von Kent. Die Kaiserin Josephine hat das Hotel wiederholt zu ihrem Aufenthalt gewählt; zum erstenmal im Jahre 1810, kurz nach der Trennung von Napoleon, mit ihrem Sohn Eugène Beauharnais. Später erwarten sie das nicht weit davon gelegene Schloss Pregny das, nach der Zufahrtsort anderer gekrönte Häupter werden sollte. Zu diesen gehörte, auf die Königin Horiense, die Kaiserin Marie-Louise, die beide gleichfalls Gäste des Hotels Dejean gewesen sind. Nachdem dann, seit dem Sturz Napoleons, der Kontinent wieder den Engländern verschlossen worden war, folgte die große Weltbritischer Reisender, für die sogar ein besonderer Wagentransport vom Hotel Dejean nach Calais



Das
Ehepaar Marek
nach dem Freispruc

Besitz der hohen Versicherungssumme zu gelangen. Das Gericht gelangte mangels Beweises zu einem Freispruch, verurteilte die Angeklagten jedoch in dem gleichzeitig zur Verhandlung gekommenen Verleumdungsprozess (sie hatten die Ärzte beschuldigt, auf Veranlassung der interessierten Versicherungsgesellschaft zur Irreführung des Gerichtes am amputierten Bein herumgeschritten zu haben) zu empfindlichen Freiheitsstrafen.

eingeführt wurde, um sie dort vom Schiff direkt abzuholen

Bildete also der «Sécheron» schon vor mehr als hundert Jahren, wenn auch in anderer Weise als heute, den Ort für Rendez-vous verschiedener Nationen, so will

es ein merkwürdiger Zufall, daß in dem nahen Pregny sich das Gut des Grafen Sellon befand, der zu den eifrigsten Vorkämpfern der Völkerversöhnung gehörte und zu diesem Zweck bereits 1830 in Genf die erste Friedengesellschaft gründete.

So scheinen sich denn neben der Naturschönheit auch alle Erinnerungen der Vergangenheit, die mit dem Baugelände des künftigen Völkerbundspalastes in Verbindung stehen, zu günstigen Auspizien zu vereinigen.

Zum Prozess Marek

Ein Prozeß, wie er wohl in der Kriminalgeschichte einzig dasteht, beschäftigte vorige Woche das Wiener Kriminalgericht. Der Erfinder Emil Marek war vor etwa zwei Jahren mit der Bearbeitung eines Holzklotzes beschäftigt und ließ sich dabei mit der Axt

einen Unterschenkel entzwey. Da sich Marek wenige Tage vorher über 2 Millionen Franken gegen sänzliche Invalidität für die halbe Summe bei Verlust eines Gliedes hat versichern lassen, entstand der Verdacht, die Verletzung sei nicht zufällig, sondern absichtlich herbeige- führt worden. Dieser Verdacht wurde durch die Untersuchungen der Oe- rtsärzte, die an inzwischen amputier- ten Bein sechs verschie- dene Hiebe feststellten, noch verstärkt, denn daß diese Verletzungen durch einen einzigen Beilhieb ent- standen sein konnten, wollte niemand recht glauben. So wurde dann schließlich auch die Gattin

„Sie Gehn schneidet auch die Gelenk
des Verhafteten beschuldigt, ihrem Man-
nes Bein abgeschlagen zu haben, um in den
Versicherungssumme zu gelangen. Das
erteilt die Angeklagten jedoch in dem
selb (sie hatten die Aerzte beschuldigt, auf
erfahrung des Gerichtes am amputierten
Bein).

Berück-
sichtigen
Sie
bei
Ihren
Einkäufen
die
Inserenten
der
Zärcher
Illustrierten
und
nehmen
Sie
Bezug
darauf,
Sie
nutzen
damit
uns
und
Ihnen

und
nehmen
Sie
Bezus
darauf,
Sie
nutzen
damit
uns
und
Ihnen

**Güter-
manns**
Nähseiden





Weil die Mode will,
dass das haar lustig gewelle
und gleichmässig in Farbe sei,
empfiehlt der Jacobmann regelmäss-
ige Einreibungen mit Candaloline.
Die Doren werden belebt und die
Haare behalten Ihren Naturglanz.

CLERMONT & E. FOQUET Parfumeurs — PARIS - GENÈVE



Wenn Sie lächeln

Dah glanzlosen, miffarbenen Zähnen in erstaunlicher Weise Glanz und selbst in Spalten ein und bleibt dort sitzen. Sie müssen ihn aber entfernen.

Weise Glanz und selbst schimmernde Weiß verliehen werden kann, gilt jetzt bei Zahnärzten allgemein als eine Tatsache.

Führende Zahnärzte erklären uns jetzt, wie schmutzige Zähne gesäubert werden und zwar mit Hilfe einer Methode, welche alt- gebracht: es heißt Pepsodent. Dieses verursacht ein Verflocken des Belags und entfernt ihn dann nach. Es verändert damit das

Hilfe einer Methode, welche allmodische Zahreinigungsmittel verdrängt, indem sie den schmutzigen Zahnschlag beseitigt, welcher das Gebiß überzährt und seine natürliche Schönheit verhüllt.

Lassen Sie einmal die Zunge über Ihre Zähne gleiten. Sie werden den Belag gewahren, scheinen, ja in ihrer ganzen Erstaunlichkeit befindet im Aussehen.

Er haftet an den Zähnen, dringt noch heute eine Tube.
Pepsodent GESCHÜTZT Die moderne Zahnpaste
 Erhältlich in zwei Größen: Original-Tube und Doppel-Tube
 1894

